

Wanderweg links entlang führt. Rechts befindet sich eine Siedlung mit Einfamilienhäusern und kleine Laubenkolonien. Fast am Ende unseres Wanderweges erreichen wir das **Herrnholzbecken**, ein Feuchtbiotop, ähnlich bewachsen wie andere.

Über die letzte Brücke erreichen wir den Endpunkt unserer Wanderung, die Oranienburger Straße mit der Buslinie 225, sowie den in unmittelbarer Nähe gelegenen Bahnhof Waidmannslust. Auf der anderen Straßenseite fließt der Packereigraben weiter bis zum Steinbergsee, wo er einen anderen idyllischen Wanderweg kreuzt.

Noch ein paar Hinweise zum Ort Waidmannslust:

Anno 1876 kaufte der damalige Gutsförster von Hermsdorf, Ernst Bondick, ein Stück Land, auf dem er das Wirtshaus

"Waidmannslust" eröffnete.

Er bezahlte auch die Errichtung eines Haltepunktes der Nordbahn, die 1884 in Betrieb genommen wurde. Dadurch wurde

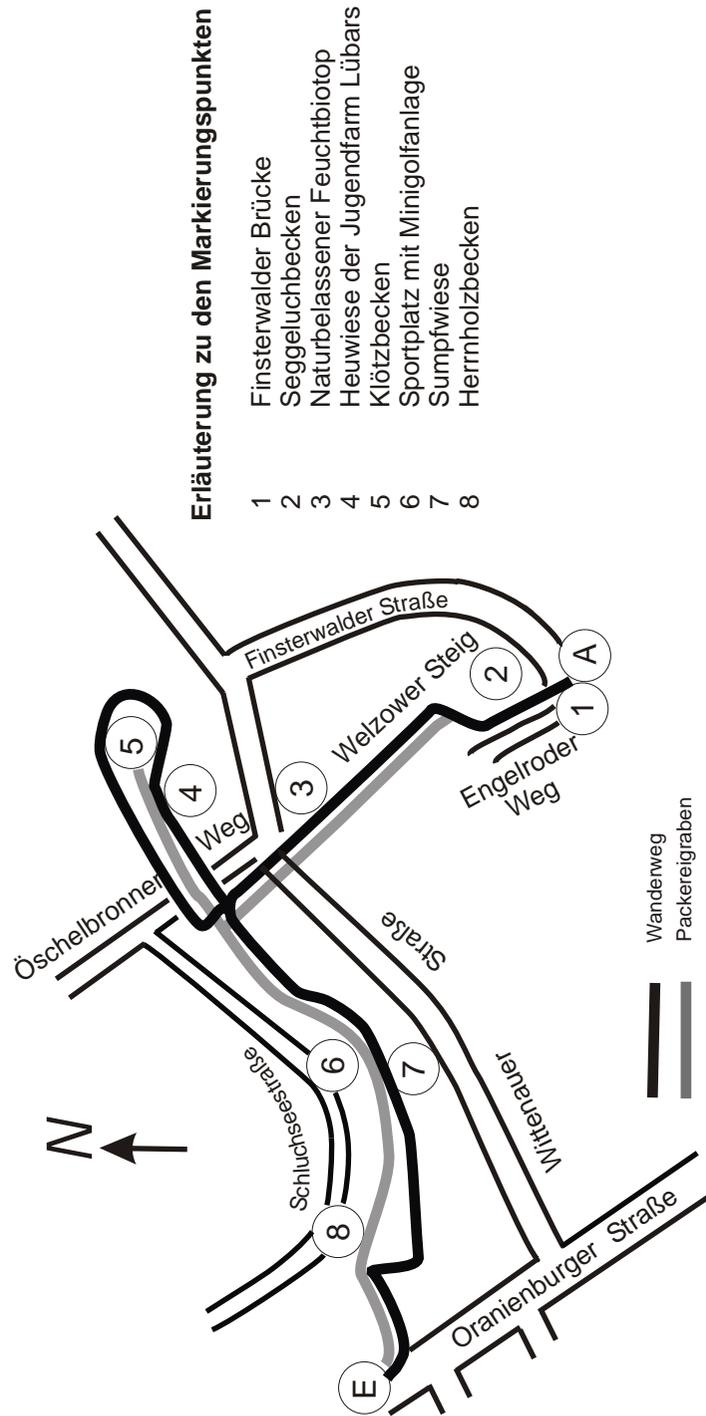


Sumpfwiese

Waidmannslust 1890 zur Landhauskolonie, die sich besonders des Zuzugs von Berlinern erfreute. Man baute dort Landhäuser im italienischen Stil oder in altdeutschem Fachwerkbau. Zwar konnte der Ort nicht mit Hermsdorf wetteifern, aber auch hier erholten sich die Berliner an Sonntagen in Restaurationen und unternahmen Lustfahrten in flachen Kähnen auf dem Fließ, fast wie in Florenz.

Nach der Eingemeindung von Waidmannslust in den Großraum Berlin im Jahre 1920, entfaltete sich dort kein eigenständiges Leben mehr.

Die Umwandlung der regen Villenkolonie in ein Anhängsel der Metropole führte zu deren "Schneewittchenschlaf".



56 Wanderweg Packereigraben



Weg am Packereigraben

Angaben zum Verlauf der Tour

Stadtbezirk:	Reinickendorf
Weglänge:	ca. 3,5 Kilometer
Beschaffenheit:	befestigte und unbefestigte Wege,
Ausgangspunkt:	Bus-Linie 122 Engelroder Weg
Endpunkt:	Bus-Linie 225 Oranienburger Straße

Infos unter:



StadtImpuls GmbH
Ollenhauerstr. 15 - 16
13403 Berlin
Tel/Fax: 49 87 96 23

Stand: März 2000

Wanderung entlang des Packereigrabens

Wir beginnen mit unserer Wanderung auf der **Finsterwalder Brücke** (die Namensgebung erfolgte am 01.05.1978). Sie führt uns über das Seggeluchbecken. Im Hintergrund erstrecken sich weithin sichtbar die Hochhäuser des Märkischen Viertels.

Über eine Treppe erreichen wir das **Seggeluchbecken**, das 1965 als künstliches Gewässer geschaffen wurde. Es entstand, ebenso wie das Klötzbecken, als Nebenprodukt des Abbaus von Sand, Kies, Ton und Torf. Beide Seen werden von einem Wasserlauf, dem Packereigraben, durchflossen.

Das Seggeluchbecken ist von prachtvollen Birken umgeben. Der hintere Teil des Sees ist naturbelassen, mit einem Schilfgürtel aus breitblättrigen Rohrkolben (Schilfzigarre genannt) und Schilfrohr bewachsen. Das Schilfrohr, mit seinen



Schilfbewachsenes Seggeluchbecken

bis zu 10 m langen Ausläufern, ist ein wertvoller Uferbefestiger und bei der Verlandung von Gewässern ein wichtiger Torfbildner.

Außerdem befinden sich im Seggeluchbecken verschiedene Fischarten, wie z. B. Gras- und Silberkarpfen, die sich vor allem von höheren Wasserpflanzen ernähren. Auf dem See tummeln sich viele verschiedenartige Enten und auch einige Schwäne, sehr zur Freude der Spaziergänger. Am rechten Uferand lädt eine Liegewiese zum Sonnenbaden ein und ein Spielplatz, auf dem sich die Kleinen austoben können.

Weiter geht's den Welzower Steig entlang, vorbei an der Kita und liebevoll angelegten Gärten, die im Frühjahr ihre Blütenpracht zeigen.

Gekreuzt wird der Weg von den Gleisen der stillgelegten "**Industriebahn**". Sie verband ab 1907 in Teilbauabschnitten Tegel mit Friedrichsfelde und war 27 km lang. Sie wurde vom Kreis Niederbarnim in eigener Regie gebaut und war von Anfang an nur für den Güterverkehr bestimmt. Die "Industriebahn" führte vom Hafen Tegel bis zum Magerviehhof und diente als Verlängerung des



Stillgelegte Industriebahngleise

Großschiffahrtsweges Berlin–Stettin durch die teilweise recht verkehrsfernen Gemeinden Wittenau, Lübars, Rosenthal, Französisch-Buchholz, Heinersdorf, Nieder- und Hohenschönhausen. Sie kreuzte in Rosenthal die "Heidekrautbahn" mit einer Brücke mit eigens dafür erstellten Rampen. Ansonsten erfolgte die Streckenführung niveaugleich. Die "Heidekrautbahn" wurde im gleichen Zeitraum wie die Industriebahn gebaut.

Der alte Verlauf der "Heidekrautbahn" vom S-Bahnhof Wilhelmsruh in Richtung Schorfheide führte am Borsig-Gelände vorbei nach Rosenthal, weiter nach Blankenfelde, Schildow und Mühlenbeck.

Mit dem Mauerbau ist die Strecke stillgelegt worden. Die Mauer verlief direkt entlang der "Heidekrautbahn". Der Bahnhof Rosenthal, der sich auf dem Grenzstreifen befand, wurde abgerissen.

Entlang des Welzower Steigs kommen wir vorbei an einem kleinen **Feuchtbiotop**, das vom Packereigraben durchflossen wird. An seiner Uferseite befinden sich Sträucher mit Weidenkätzchen und Forsythien. Der Packereigraben, ein fließendes Gewässer, wird uns auf unserer gesamten Wanderung begleiten.

Wir gehen weiter am Packereigraben entlang bis zur Wittenauer Straße, vorbei an Kleingärten und Einfamilienhäusern, zu den nördlichen Ablegern des Märkischen Viertels jenseits der Wittenauer Straße. Rechter Hand führt uns der Weg nun über den Öschelbronner Weg zum **Klötzbecken**. Hier kommen wir zuerst an der "**Heuwiese**" der Jugendfarm Lübars vorbei. Weiter führt der Weg um das landschaftlich gepflegt angelegte Klötzbecken. In der Mitte des Klötzbeckens befindet sich eine kleine mit Birken bewachsene Insel. Mit etwas Glück kann der Wanderer dort auch Enten und Schwäne



Klötzbecken

bewundern und sich an der vielfältigen Natur erfreuen. Links hinter dem Klötzbecken befindet sich die Wohnsiedlung auf dem Kienwerder, die 1935 von der AEG errichtet wurde. Mehrere Laubenkolonien und Einfamilienhäuser erstrecken sich am Rande des Klötzbeckens. Wir gehen auf der anderen Seite der "Heuwiese" zurück bis zum Öschelbronner Weg, den wir überqueren und weiter am Packereigraben entlang, den im Laufe unseres Wanderweges einige kleine Brücken, ähnlich



Brücke über den Packereigraben

denen in Venedig, überspannen. Auf der rechten Seite befinden sich verschiedene **Sportplätze**, eine **Minigolfanlage** sowie ein **sorgsam angelegter Spielplatz** Vis a vis erstrecken sich mehrere Wohnanlagen, die zur Zeit saniert werden. Weiter geht's nun bis zur **Sumpfwiese**, um die unser